



## Restrukturierungen deutscher Unternehmen in INDIEN

Indiens Wirtschaft hat sich in den vergangenen Jahren mit teils zweistelligen Wachstumsraten dynamisch entwickelt. Auch wenn das BIP-Wachstum mit zuletzt 6,9 Prozent recht stark war, verlieren einige Branchen an Schwung – was für manche der etwa 3.000 deutschen Unternehmen mit indischen Tochtergesellschaften zu Restrukturierungsbedarf führen könnte. Im Interview erläutern Karan Singh (Trilegal, Mumbai) und Dr. Rüdiger Theiselmann (WELLENSIEK, Frankfurt), wie sich diese Herausforderungen bewältigen lassen.

*Warum erwarten Sie, dass deutsche Unternehmen gerade in Indien in nächster Zeit restrukturieren müssen?*

**Theiselmann:** Sicherlich bietet Indien attraktive Wachstumschancen auch für deutsche Unternehmen. So hat Premierminister Narendra Modi kürzlich für das riesige Infrastruktur-Projekt „100 smart cities“ geworben und verschiedene Initiativen zur Steigerung des BIP-Wachstums gestartet. Allerdings ist davon auszugehen, dass die schwache Weltwirtschaft insbesondere Industrie und Dienstleistungen auch in Indien unter Druck setzen wird. Zudem sind Bürokratie und regulatorische Unwägbarkeiten in Indien weiterhin hinderlich.

*Welche wesentlichen Herausforderungen bestehen für deutsche Unternehmen bei Restrukturierungen in Indien?*

**Theiselmann:** Eine indische Tochtergesellschaft in der Krise abzuwickeln, ist ein zeitaufwändiger Prozess – ganz gleich, ob es sich um eine freiwillige oder durch Gläubiger betriebene Abwicklung handelt. Durchschnittlich dauert eine freiwillige Liquidation in Indien zwischen drei und sieben Jahren, andernfalls sogar noch länger.

*Welche besonderen Risiken und Hindernisse sollten deutsche Unternehmen im Blick haben, wenn ihre indische Tochter in die Krise gerät?*

**Singh:** Die Gesellschafter eines krisenbefangenen indischen Unternehmens werden immer zuletzt befriedigt – nach allen Gläubigern, Arbeitnehmeransprüchen sowie Verfahrenskosten. Und selbst wenn danach noch Eigenkapital übrig bleibt, ist die Genehmigung einer staatlich autorisierten Bank mit weiteren Formalitäten erforderlich, um das Kapital ins Ausland zum Gesellschafter zu transferieren.

*Spielt das Arbeitsrecht auch eine Rolle bei Restrukturierungen in Indien?*

**Singh:** Auf jeden Fall – als Wohlfahrtsstaat gewährt Indien für Industriearbeiter besonderen Schutz vor Stellenabbau. Selbst in einem Liquidationsverfahren muss das betroffene Unternehmen mit den Gewerkschaften verhandeln und vor der Entlassung von Industriearbeitern die Freigabe der jeweiligen Behörde einholen. Dieser Prozess kann recht mühsam und zeitaufwändig sein und die Schließung des indischen Unternehmens verzögern.

*Inwiefern sind Sie mit Krisenfällen in Indien befasst?*

**Theiselmann:** Kürzlich haben wir die deutsche Holding eines krisenbefangenen Maschinenbau-Konzerns beraten. Auf Geheiß der Banken sollte u.a. mit Blick auf die Tochtergesellschaft in Indien geprüft werden, ob zu einem Stichtag ein Insolvenzgrund vorlag. Unsere Aufgabe lag in der grenzüberschreitenden Koordination der

insolvenzrechtlichen Prüfung zusammen mit Anwälten und Wirtschaftsprüfern in Indien.

*Können Sie ein Beispiel dafür geben, welche steuerlichen Aspekte krisenbefangene deutsche Unternehmen mit Blick auf Indien beachten sollten?*

**Singh:** Die indische Regierung hat eine gesetzliche Regelung zur Besteuerung von Ausländern auf Übertragungen von Wertpapieren außerhalb Indiens eingeführt, sofern sich deren Wert direkt oder indirekt aus Assets ableitet, die der steuerpflichtige Ausländer in Indien hat. Dies setzt u.a. voraus, dass die zugrunde liegenden indischen Assets einen Wert von mehr als INR 100 Mio. haben und mindestens die Hälfte des Werts aller Assets des steuerpflichtigen Ausländers ausmachen. Verkauft ein deutsches Unternehmen also Geschäftsanteile irgendwo auf der Welt, so kann dies steuerliche Folgen in Indien auslösen, sofern die genannten Voraussetzungen erfüllt sind.

*In der Tat wird Indien ja erhöhte Komplexität mit Blick auf steuerliche Themen nachgesagt...*

**Singh:** In Indien als Bundesrepublik ist das Recht zur Besteuerung zwischen Bund und Ländern verteilt. Dies führt zu einem ausgedehnten und vielfältigen Steuerrecht. Zudem verfügen die indischen Steuerbehörden weiten Entscheidungsspielraum in der Erhebung von Steuern und haben in der jüngeren Vergangenheit ein recht merkwürdiges Gebaren gezeigt.

*Vielen Dank für das interessante Gespräch, Herr Singh und Herr Dr. Theiselmann.*

Karan Singh ist einer der Gründungspartner von Trilegal und ansässig im Büro Mumbai. Er berät regelmäßig indische und ausländische Mandanten bei ihren strategischen Wachstumsplänen sowie Restrukturierungen in Indien. Er hat Erwerber, Veräußerer, Kreditgeber, Investoren und Finanzberater bei verschiedenen grenzüberschreitenden und lokalen Akquisitionen beraten.



Dr. Rüdiger Theiselmann  
Rechtsanwalt und  
Executive Partner bei  
WELLENSIEK in Frankfurt  
am Main. Mit seinem  
Team steuert er  
fachübergreifend internationale  
Restrukturierungsprojekte für deutsche  
Unternehmen. Sein juristischer Schwerpunkt  
liegt in der gesellschafts- und insolvenz-  
rechtlichen Beratung von Geschäftsführern,  
Vorständen und Aufsichtsräten.

